

Historische Sachanalyse

Fiktive historische Narration – YB-Trikot (1986)



Vater und Sohn betreten zusammen das Sportwarengeschäft. Es ist schwierig zu sagen, wer aufgeregter ist, der Sohn oder sein Vater. Heute ist ein grosser Tag. Zu seinem siebten Geburtstag darf der Sohn ein Fussballtrikot aussuchen. Für den Vater gibt es keinen Zweifel, dass es ein YB-Trikot sein muss. Ist er doch seit Jahren ein grosser Anhänger der «gelb-schwarzen» und haben sie doch in der vergangenen Saison den Schweizermeistertitel errungen. Schon als er ein kleiner Junge ging er mit seinem Vater regelmässig ins «Wankdorf». Damals stand natürlich noch das alte ehrwürdige Stadion mit den Steintreppen, von dem heute nur noch die Stadionuhr vorhanden ist. YB ist schon fast Familientradition hat doch der Grossvater vom Vater, also der Urgrossvater des Jungen, selbst einmal bei YB «tschuttet». Zwar nicht mit durchschlagendem Erfolg, aber immerhin.

Die zwei begeben sich also in die Abteilung der Fussballtrikots, wo der Junge beginnt die Trikots am Ständer zu begutachten. Diese halben Pullover fühlen sich ganz anders an, als die heutigen high-tech-Shirts. Da ist noch etwas dran, könnte man sagen. Der Stoff ist dick. Die Aufdrucke auf den Leibchen machen das Trikot «gstabig» und wenn man schwitzt, kleben diese Stellen unangenehm auf der Haut. Der Junge schaut sich also die Trikots in Ruhe an. Der Vater «vergitzlet» fast daneben. Wie kann sich der Sohnemann nur so lange Zeit lassen mit der Auswahl, wo es doch sowieso nur eine Möglichkeit gibt. Der Vater reisst sich aber zusammen und versucht den Sohn nicht zu stark zu beeinflussen.

«Das möchte ich», sagt der Sohn schlussendlich. In den Händen hält er ein rotes Shirt mit feinen weissen Streifen. Obwohl es zugegebenermassen ein sehr schönes Shirt ist, ahnt der Zuhörer, dass es sich dabei kaum um ein YB-Shirt handeln kann, dessen typische Farben ja gelb und schwarz sind. Nein, es handelt sich um ein Shirt des Vereins Neuchatel Xamax. Selbst der Vater muss zugeben, dass Xamax ein sehr sympatischer Verein ist. Ein junger Verein, gleich neben der Sprachgrenze und der Vater, der ja in Gampelen nahe Neuenburg aufgewachsen ist, hat durchaus Sympathien mit diesem Verein. Dies mag der Grund sein, dass der Vater und man muss es ihm wirklich hoch anrechnen, sich fast bildlich zusammenreisst und die Wahl mit einem «So, ja denn, göh mir gah zahle» quittieren kann.

Der Junge bekommt also zum Geburtstag sein Xamax-Shirt und trägt es seither mit Stolz beim Fussballtraining oder beim Bolzen draussen auf der Wiese. Für den Vater ist die Sache aber noch nicht ganz gegessen und die Sache nagt an ihm, zwar nicht heftig, aber doch stetig. Und so kommt es, dass der Vater nach ein paar Wochen mit einem Plastiksack nach Hause kommt und dem Sohn ein nigelnelneuse YB-Shirt in die Hände drückt. «Ein Fussballshirt ist ja zu wenig», meint der Vater. «Was ziehst du denn an, wenn dein Xamax-Shirt in der Wäsche ist?» Und so ist der Sohn doch noch zu seinem YB-Shirt gekommen und er hat es wohl getragen, aber nie mit der gleichen Begeisterung, wie das schöne, rote Xamax-Shirt.

Übrigens: Der Schweizer Fussballmeister in den Jahren 1987 und 1988 hiess: ...Xamax!